Die Oratio obliqua bei Caesar.

I. Teil.

Wissenschaftliche Abhandlung

zum

Osterprogramm 1899

von

Prof. Dr. Reinhardt.

Aschersleben,
Lithographische Anstalt, Buch- und Steindruckerei von Karl Wedel Nachfolger.
1899.

Reinhardt

Die Oratio obliqua bei Caesar.

Zur Oratio obliqua im weitesten Sinne gehört jede Mitteilung der Worte oder Gedanken eines andern, soweit diese nicht in der Form der directen Rede gegeben werden, sondern von einem Verbum dicendi (im weitesten Sinne) oder sentiendi abhängig in subjectiver, im Sinne des redenden oder denkenden Subjects gefafster Darstellung inmitten der Erzählung sich vorfinden. Die vorliegende Untersuchung über die Oratio obliqua bei Caesar beschränkt sich aus praktischen Gründen hauptsächlich auf die Erscheinungen der allgemein so genannten indirecten Rede, der Oratio obliqua im engeren Sinne, zu der aufser den eigentlichen Reden auch kürzere oder längere eigne oder fremde Äufserungen gehören, die der Schriftsteller zu irgend einem Zwecke ganz oder teilweise fingiert und in die Erzählung projiciert hat, wo sie als lebendige Rede gefühlt werden sollen. Eine genaue Abgrenzung zwischen dem engern und weitern Gebiete der Oratio obliqua scheint mir unmöglich. Deshalb sind auch die zur indirecten Rede nicht gehörigen abhängigen Sätze oder Satzteile (Acc. c. Inf.) nicht ganz aufser acht gelassen. Wenn trotz der Beschränkung auf die eigentliche indirecte Rede der Ausdruck Oratio obliqua beibehalten ist, so wird darin die gewöhnliche Einrichtung unsrer Schulgrammatiken befolgt, die sämtlich ein besonderes Capitel über die Oratio obliqua haben, das sich speziell mit der indirecten Rede befafst.

Dafs eine solche Untersuchung dem mit der Caesarlitteratur Bekannten des Neuen im einzelnen und ganzen nicht viel bringen kann, ist selbstverständlich. Doch wird eine möglichst vollständige Zusammenstellung der Erscheinungen des Caesarischen Sprachgebrauches auf diesem beschränkten Gebiete mit ausdrücklicher Hervorhebung der Eigenart des Schriftstellers nicht unwillkommen sein und auch Nutzen bringen, wenn dadurch für diesen immerhin schwierigen Teil des grammatischen Unterrichts des Gymnasiums, für den Caesars Bellum Gallicum die Grundlage immer bleiben wird, nach irgend einer Richtung hin etwas gewonnen wird.

Der Vollständigkeit wegen erstreckt sich die Untersuchung auch auf das Bellum civile Caesars; dagegen sind die pseudocaesarischen Schriften unberücksichtigt geblieben.*)

Der Inhalt des von Caesar in Oratio obliqua Gegebenen ist aufserordentlich mannigfaltig.

*) Die Belegstellen aus dem Bell. Gall. sind nach Doberenz (ed. 1877) für die Bücher mit arabischen Ziffern citiert, die aus dem Bell. civ. mit römischen Zahlen für die Bücher aus Kraner-Hoffmanns Ausgabe von 1881 ge-

Aufser den in Wirklichkeit pro suggestu gehaltnen oder so zu denkenden förmlichen Reden enthalten die beiden Werke besonders längere und kürzere Berichte und Meldungen verschiedner Art, politische Unterhandlungen, demonstrative und deliberative Erörterungen in Oratio obliqua.

Eine — übrigens weder auf Vollständigkeit noch auf bestimmte Ordnung Anspruch machende — Zusammenstellung der den betreffenden Äufserungen übergeordneten Verba läfst leicht den allgemeinen Inhalt des so Berichteten erkennen. Es finden sich als solche Verba: dicit, praedicat, verba facit, respondet, interpellat, disputatur, quaeritur, contionatur, edocet, demonstrat, exponit, proponit, pronuntiari(e) iubet, praecipit, mandat, iubet, postulat, incusat, reprehendit, excusat, improbat, insimulatus respondit, rogat, obsecrat, obtestatur, cohortatur, consolatur, pollicetur, gratias agit, gratulatur, certior fit, rumores afferuntur, commemorat, existimant, censent, opiniones fingunt, coniurant, constituunt, conclamant u. a.

Dafs der indirecten Rede auch bei Caesar, wie sonst, nicht immer ein Verbum des Sagens unmittelbar vorangeht, sondern dafs sie sich hier und da unmittelbar an die Erzählung anschliefst, und ein solches Verbum zu ergänzen ist, dafs Verba die indirecte Rede einführen, die erst in Verbindung mit ihrem Object oder andern Bestimmungen oder im Zusammenhang zu Verben des Sagens werden, wie is ita cum iis egit, gratulatum convenerunt, legatos mittit etc., dafs endlich, wie aus dem Obigen schon ersichtlich ist, häufig Verba des Ermahnens, Bittens und ähnliche mit folgendem ut- oder ne-Satz die Einleitung der eigentlichen Auseinandersetzung bilden, für die das besondere übergeordnete Verbum aus jenen herausgenommen werden mufs, wird nur der Vollständigkeit wegen hier erwähnt.

Die Zwecke, die von den römischen Historikern nach dem Vorgang der Griechen mit der Einschiebung förmlicher Reden directer oder indirecter Form in die Erzählung verfolgt werden, aufser solchen stilistischer Art hauptsächlich die der ausführlichen Darlegung politischer und ähnlicher Verhältnisse vom Standpunkte der Redenden aus und der directen und indirecten Charakteristik der redenden und besprochenen Personen, sind natürlich bei Caesar dieselben, wie bei den andern Historikern. Für den ersten Zweck bot sich Caesar bei seinem eigenartigen Verhältnis zum Senat in Rom besonders viel Gelegenheit, die er geschickt benutzt hat.*)

Den häufigen Gebrauch directer Rede, so viel wirksamer sie auch ist, hat er wohl aus Rücksicht auf seine sonst so knappe und schlichte Darstellungsweise vermieden, in die mit rhetorischen Mitteln ausgestattete längere Reden weniger passen würden. Solche finden sich nur an zwei Stellen 1,77, die Rede des Galliers Critognatus und II, 31. 32 die des Curio an seine Soldaten. Auch die kurzen charakteristischen Worte des Pompeius und Labienus III, 31. 32 hat er für gut befunden in der stärker wirkenden Form directer Rede zu geben. c. auch 7, 38.

---

geben. Benutzt sind aufser den landläufigen Grammatiken und Ausgaben und dem Repetitorium von H. Menge (Wolffenbüttel 1885) das Lexicon Caesarianum von Menge-Preufs (Leipzig 1890), Drägers historische Grammatik der lateinischen Sprache II Teile (Leipzig 1874), ferner E. Hoffmanns Construction der lat. Zeitpartikeln, Wien 1873, und desselben Studien auf dem Gebiete der lat. Syntax, Wien 1884, endlich Max Heynacher, Was ergibt sich aus dem Sprachgebrauch Caesars im Bell. Gall. für die Behandlung der lat. Syntax in der Schule? Berlin 1886. Aufserdem sind einige Schulprogramme benutzt, auf die an den betreffenden Stellen hingewiesen werden wird. Besondere Aufmerksamkeit ist den neusten Ausgaben des Bellum Gallicum geschenkt: H. Meusel, Kritische Ausgabe, Berlin 1894. Kleist, Bielefeld und Leipzig 1895. Fügner, Leipzig 1896, Kommentare der beiden letzten für die Schüler.

*) so besonders in den Reden des lib. I bell. gall. u. denen des lib. I bell. civ.

Sonst gebraucht er die Oratio directa in kurzen Ansprachen der Offiziere an die Soldaten, die neben dem stilistischen sicher auch den Zweck im Auge haben, den man noch heute in Generalstabsberichten, Regimentsgeschichten etc. mit der Nennung der Namen und Wiedergabe der Worte auch untergeordneter Truppenführer verfolgt, — oder in kurzen, den wichtigsten Punkt aus dem vorher in obliquer Rede Gesagten hervorhebenden und abschliefsenden Bemerkungen. So besonders 7, 20, 8. 12.

Unmittelbarer Übergang der Oratio obliqua in die directe Rede, wie er sich bei den Griechen oft, bei Livius einigemale findet (so I, 47, 3. XXI, 10, 4) wird von Caesar vermieden. Der Übergang wird immer vermittelt durch „inquit", das beiläufig nicht immer nach dem ersten, sondern nach dem dritten und sogar fünften Worte der beginnenden directen Rede steht. 5, 30, 2. II, 32, 2. Ebenso kommt der Übergang directer Rede in Oratio obliqua nicht vor. Einmal wird 2, 1, 3 bei der Darstellung der Gründe der „Verschwörung" der Belger von der subjectiven in die objective Darstellungsweise übergegangen, umgekehrt von der Erzählung in die subjective Erörterung 3, 9, 6.*)

Nur I. 7, 5**) scheint ein wirklicher unvermittelter Übergang von directer in indirecte Rede statt zu finden. Caesar setzt dort seinen Soldaten in längerer Rede die von der herrschenden Partei in Rom verübten Ungesetzlichkeiten und Ungerechtigkeiten gegen ihn auseinander. 1. apud milites contionatur — commemorat — queritur —. Novum in republica introductum exemplum queritur, ut tribunicia intercessio armis notaretur atque opprimeretur. Sullam nudata omnibus rebus tribunicia potestate tamen intercessionem liberam reliquisse, Pompeium, qui amissa restituisse videatur bona, etiam, quae ante habuerint, ademisse. Quotienscunque sit decretum, darent operam magistratus, ne quid respublica detrimenti caperet, (qua voce et quo senatusconsulto populus Romanus ad arma sit vocatus) factum in perniciosis legibus, in vi tribunicia, in secessione populi, templis locisque editioribus occupatis; atque haec superioris aetatis exempla expiata Saturnini atque Gracchorum casibus docet. Dann heifst es weiter: Quarum rerum illo tempore nihil factum, ne cogitatum quidem: nulla lex promulgata, non cum populi agi coeptum, nulla secessio facta, worauf mit hortatur — ut das Referat der Rede fortgesetzt wird.

Die Worte nulla lex — secessio facta werden nach dem Vorgange Nipperdeys von Kraner-H. als unächt eingeklammert, während quarum rerum — quidem noch zu der referierten Rede hinzugerechnet werden. Nipperdey macht gegen jene Worte geltend, dafs erstens der Übergang aus der indirecten in die directe Rede hier nicht statthaft sei, zweitens der Zusatz nach ne cogitatum quidem sehr matt erscheinen würde, drittens nach dem Grade ihrer Beweiskraft die drei aufgezählten Fälle in umgekehrter Ordnung hätten aufgeführt werden müssen. Die drei Fälle nulla lex promulgata, non cum populo agi coeptum, nulla secessio facta stehn aber in derselben Reihenfolge wie sie vorher bei den Worten: in perniciosis legibus, in vi tribunicia, in secessione populi eingehalten ist; das ist durchaus natürlich. Der Zusatz ferner: nulla lex — facta schliefst sich an den ganzen Gedanken quarum — quidem an, nicht blofs an ne cogitatum quidem, das als Steigerung zu dem quarum rerum nihil factum eng mit diesem zusammengehört, und erscheint so nicht matt. Der Vorwurf endlich des unstatthaften Übergangs in directe Rede verschwindet, wenn man den ganzen Gedanken von quarum rerum — facta überhaupt nicht mehr zur Rede

*) cf. 3, 28, 1.

**) cf. über diese Stelle besonders Knoke, Progr. des Gymnasiums zu Bernburg, 1881. S. 9. f.

Caesars hinzurechnet, sondern als eine vom Schriftsteller eingeschobene thatsächliche Bemerkung, auffafst, wie sie sich auch bei Caesar öfter in der Oratio obliqua vorfinden*). Eine solche, auch von nicht gewöhnlicher Ausdehnung, konnte hier um so eher Platz finden, als das ganze Referat der Rede mit den Verbis finitis (queritur — docet — hortatur) mehr das Gepräge des objectiven Berichtes, als der eigentlichen Oratio obliqua hat, in der anstatt der übergeordneten Verba finita Infinitive zu stehen pflegen. Gegen die Zugehörigkeit der Worte quarum — quidem zur Rede Caesars spricht manches: zuerst der bestimmte Abschlufs der Rede durch die Worte atque — docet, hinter denen sich eine Wiederaufnahme der Rede mit einem kurzen Acc. c. Inf. kaum denken läfst; dann das harte doppelte factum, ferner die Stellung der Worte hinter dem Satz atque — docet, während sie ihrem Inhalte nach hinter templis — occupatis gehören. Endlich widerspricht illo tempore in der Bedeutung „jetzt“ in indirecter Rede dem Sprachgebrauche Caesars; denn er gebraucht, wie unten nachgewiesen werden soll, für „jetzt“ in Oratio obliqua immer hoc tempore oder nunc, nicht illo tempore, wie es Kraner noch fälschlich annimmt. In einer solchen Zwischenbemerkung des Schriftstellers aber ist das illo tempore durchaus am Platze, denn der Schriftsteller weist damit auf Vergangenes hin, das er nachträglich bei der Redaction seines Werkes**) berichtet oder nachdrücklich hervorhebt. Auch die andern gegen die Zugehörigkeit des quarum — quidem zur Rede gemachten Einwürfe fallen weg, wenn man annimmt, dafs die Worte mit den folgenden eine Zwischenbemerkung des Schriftstellers bilden. Caesars Absicht, seine Handlungsweise vor seinen Zeitgenossen zu rechtfertigen, bewog ihn mit dieser für die Soldaten überflüfsigen Bemerkung seinen Lesern gegenüber hier ein Übriges zu thun.

Wer das nulla lex — facta als Glosse ansieht, thut doch gut daran, auch dann die Worte quarum rerum illo tempore nihil factum, ne cogitatum quidem (est***) besonders wegen des illo tempore als Zwischenbemerkung des Schriftstellers anzusehn und der Glosse hinzuzurechnen.

Die die Satzlehre der Oratio obliqua, den Gebrauch der Pronomina und Prominaladverbien und die Consecutio temporum betreffenden Regeln sind natürlich auch für Caesar die geltenden und von ihm im allgemeinen beobachtet. Es wird im Folgenden besonders darauf ankommen, die bei Caesar vorhandenen Abweichungen von der Syntax, wie sie unsre Grammatiken als regelmäfsige geben, festzustellen. Sie sind nicht unbedeutend im Gebrauch der Pronomina und der Consecutio temporum.

I. Satzlehre.

1. Die Hauptsätze.

Da die Oratio obliqua Gesagtes oder Gedachtes in Abhängigkeit von einem Verbum des Sagens oder Meinens wiedergibt, so müssen alle Hauptsätze, die einfache Aussagen enthalten, in Acc. c. Inf. stehn. —

*) so II, 43, 2 mit denselben Worten beginnend: quarum rerum nihil omnino acciderat. cf 1, 18, 10. 5, 58, 4. 2, 30, 4. u. ö.

**) aus III, 17, 1 geht klar hervor, dafs Caesar sein Werk nicht gleichzeitig niederschrieb, und dafs er solche nachträgliche Bemerkungen gemacht hat.

***) Das Fehlen des Hilfsverbums, auch sonst in kurzen Bemerkungen nicht ohne Beispiel, findet hier eine besondere Entschuldigung in der unwillkürlichen Beeinflufsung des Schriftstellers durch den rhetorischen Stil der Vorhergehenden, in dem die Auslafsung des Verbums esse ganz gewöhnlich ist (bei Caesar in B. G. I nach Inf. Fut. 25 mal gegen 2 mal: nach Perf. Inf. steht esse ebenso oft, als es fehlt.

a. Aussagesätze. — Im Deutschen setzen wir in diesem Falle entweder 1) den Objectssatz mit dafs (richtiger das) und dem Indicativ oder Conjunctiv, je nachdem wir von der Wahrheit des Gesagten überzeugt sind, oder aber nur den Inhalt der Rede wiedergeben, oder unsern Zweifel an der Wahrheit der Behauptung fühlen lassen wollen, (Griechisch ὅτι c. Ind. oder Optat.) oder 2) den conjunctionslosen Conjunctiv mit der im Hauptsatze üblichen Wortstellung. Das Lateinische hat nur den Acc. c. Inf. zur Verfügung, das Griechische daneben auch den blofsen Inf. resp. Nom. c. Inf. bei gleichem Subject des Haupt- und Nebensatzes und das Participium nach bestimmten Verben.

Im Gebrauche des Acc. c. Inf. habe ich aufser den an jene griechische Ausdruckweise erinnernden Auslafsungen der Subjectspronomina syntaktisch Abweichendes nicht gefunden. Nur an einer Stelle steht ein abhängiger Aussagesatz statt im Acc. c. Inf. Fut. im Conjunctiv: III, 73, 5. 6: dandam omnibus operam, ut acceptum incommodum virtute resarciretur; quod si esset factum, detrimentum in bonum verteret — atque ei, qui ante dimicare timuissent*), ultro se proelio offerrent.

In den besten Handschriften steht hier ut nach factum. Dadurch sind Meusel (Berl. Jahresbericht in der Zeitschrift für Gymnasialwesen 1885, 200) und Dinter bewogen worden, nach factum den Infinitiv futurum vor ut hinzuzusetzen**). Das wäre die einfachste Lösung. Doch weist Madvig zu Cic. de fin. 3, 15, 10 quod si de artibus concedamus, virtutis tamen non sit eadem ratio statt non esse eandem rationem — nach, dafs auch Cicero ein paar mal in den Nachsätzen hypothetischer Perioden der Oratio obliqua statt des Acc. c. Inf. den Conjunctiv setzt, damit das Bedingungsverhältnis desto befser zu Tage trete***). So steht der Conjunctiv de Off. I, 158: nec verum est, quod si omnia nobis, quae ad victum cultumque pertinent — suppeditarentur, tum optimo quisque ingenio — totum se in cognitione et scientia collocaret statt tum optimo quemque — se collocaturum esse. cf. de natu deor. I, 12, 3, neque enim tam desipiens fuisset statt tam desipientem futurum fuisse. So hat wohl auch Caesar hier absichtlich den das conditionale Verhältnis nicht wiedergebenden Infinitiv mit dem Conjunctiv vertauscht. Doch ist es der einzige Fall bei ihm †).

Zu den Aussagesätzen der Oratio obliqua im Acc. c. Inf. gehören auch die relativisch angeknüpften Hauptsätze, die nicht, wie die eigentlichen Relativsätze, untergeordnete (attributive) Glieder eines Hauptsatzes sind, sondern selbständige Aussagen enthalten, die das vorher Gesagte erweitern oder abschliefsen und in denen das Relativum also = et, sed, nam is steht.

7, 37, 3 eius (civitatis) auctoritate reliquos contineri: qua traducta locum consistendi Romanis in Gallia non fore. I, 26, 4 magnopere se confidere demonstrat — fore, ut aequis condicionibus ab armis discedatur: cuius rei magnam partem laudis — ad Libonem perventuram. cf. 1, 31, 7. 1, 40, 6. 1, 20, 4. qua ex re futurum, ut, 2, 17, 3. I, 35, 5 und 67, 5 quare — cett.

Charakteristisch aber für Caesars besondere Vorliebe für Subordination anstatt Coordination der Sätze ist, dafs sich bei ihm in der Oratio obliqua auch nicht wenige solcher Relativsätze finden, die, obgleich sie neue oder abschliefsende Hauptgedanken enthalten und so zweifellos ihrem Inhalt nach zu den relativisch angeknüpften Hauptsätzen zu rechnen sind, doch im Conjunctiv, nicht wie man

---

*) cf. I, 64, 4 = vereri.

**) Auch Voss, Hoffmann, Dübner haben fore, ut.

***) ut magis appareret conditionalis significatio.

†) cf. dagegen 1, 11—13.

erwarten sollte, im Acc. c. Inf. stehn*). So 1, 20, 3 nec quemquam ex eo plus quam se doloris capere, propterea quod, cum ipse gratia plurimum — ille minimum posset, per se crevisset; quibus opibus ac nervis non solum ad minuendam gratiam, sed etiam ad perniciem suam uteretur (= nam iis). I, 32, 4. patientiam proponit suam, cum de exercitibus dimittendis ultro postulavisset; in quo (= nam in eo) iacturam dignitatis atque honoris ipse facturus esset. cf. 7, 14, 10. 7, 20, 5. I, 2, 2. non oportere ante de ea re ad senatum referre, quam delectus habiti et exercitus conscripti essent, quo praesidio tuto et libere senatus, quae vellet, decernere auderet. An andren Stellen 1, 44, 12. 2, 14, 6. 2, 31, 5. 5, 29, 7, wo derartige Relativsätze sich nicht auf den ganzen vorhergehenden Satz beziehen, sondern an ein bestimmtes Beziehungwort in diesem Satze anschliefsen, dürfte es sich für die Praxis empfehlen, durch Verwandlung des in den älteren Ausgaben stehenden Semikolons oder Kolons in ein Komma, wie es Fügner 2, 14, 5. 2, 31, 5 gethan hat, den Sätzen die Nebensatzqualität zu geben.

b. **Fragesätze.** — Im Acc. c. Inf. stehn ferner die einem negativen Behauptungshauptsatz inhaltlich entsprechenden rhetorischen Fragen, die als nicht wirkliche, bestimmte Personen zur Beantwortung nicht auffordernde Fragen in directer Rede in dritter oder erster Person und im Indicativus stehn.

5, 58, 6 postremo, quid esse (Doberenz esset) levius aut turpius (= nihil esse (aut) levius aut turpius), quam hoste auctore de summis rebus capere consilium.

Nach Dräger**) finden sich solche „oratorische" Fragen im Acc. c. Inf. in der vorclassischen Zeit noch nicht. Aus Cicero führt er als solche ein hierher gehörendes Beispiel an epp. 9, 11, 3. Bei Livius sind sie häufig und stehn wie bei Caesar nach Fragepronominibus und Fragepartikeln im Infinitiv. Ob der Infinitiv dieser Sätze aus dem Inhalt der rhetorischen Frage als einer reinen Aussage, die keine Erwiderung oder Antwort fordert, zu erklären, oder an den exclamativen Infinitiv***) anzuschliefsen ist, wird schwer zu entscheiden sein.

An zwei Stellen schwanken bei Caesar die Handschriften zwischen Infinitiv und Conjunctiv. So haben an der obigen Stelle die von Nipperdey als befsre Gruppe mit α bezeichneten codices: quid esset — (β esse; in 5, 29, 7: Cottae quidem — consilium, quem habere exitum? steht sogar in α und β haberet†). Trotzdem haben jetzt fast alle Ausgaben das allein richtige esse und habere (nicht Doberenz); denn die Frage kann in der Oratio directa dort nur: quid levius est lauten, nie aber sit, hier nur: quem habet exitum, nie habeat. An einen den unten zu besprechenden dubitativen Fragesätzen zuzurechnenden Fall ist also nicht zu denken. In der letzten Stelle hat ja auch der Redner gar keinen Zweifel an dem exitus, er sagt im folgenden Relativsatz: in quo, si non praesens periculum, at certe longinqua obsidione fames esset timenda selbst den unvermeidlichen Mifserfolg voraus. Dieser Überzeugung des Redners entspricht auch das Praesens habere statt des von den Gegnern der Conjectur (habere) verlangten habiturum esse. Es steht wie das Praesens nach sperare I, 8, 3. 7, 80, 3, nach existimare 1, 23, 3 vom sichern Eintreten

---

*) Dafs Caesar gerade in Or. obl. zum Zweck der deutlichen Hervorhebung auch coordiniert, wo er sonst subordiniert, geht aus 1, 14, 7. 17, 5. 31, 3. 44, 3. 6. 7, 41, 4. 44, 5 hervor.

**) a. a O. § 450. Dräger nennt die Fragen indirecte, das heifst doch wohl in indirecter Rede stehende cf. auch Cic. ad Att 1, 14, 3 u. die Citate aus Livius ebenda.

***) Dräger a a O. § 154, 3. 451.

†) Meusel X Stephan. hab cf. Dinter, Quaestiones Caesarianae 25 sqq.

des Erwarteten. Ähnlich ist das Praesens auch I, 9, 4 in einer rhetorischen Frage gebraucht: quonam haec omnia nisi ad suam perniciem pertinere?

Einmal findet sich ein solcher rhetorischer Fragesatz durch num eingeführt 1, 14, 3 quod si veteris contumeliae oblivisci vellet, num etiam recentium iniuriarum — memoriam deponere posse — mit ausgelassenem Subjectsaccusativ. Üder die Stelle s. u.

Im Conjunctiv stehn rhetorische Fragen dann, wenn sie schon in der directen Rede als potentiale (dubitative) oder die Apodosis einer hypothetischen Periode bildende Fragen diesen Modus haben würden, und zwar:

1) solche mit interrogativen Pronominibus, der dritten Person der Oratio directa entsprechend: 5. 29, 5 postremo, quis sibi hoc persuaderet? in directer Rede quis — persuadeat, wer könne, wolle sich einbilden. 1, 43, 8. quod vero ad amicitiam populi Romani attulissent, id iis eripi quis pati posset = quis patiatur, wer könne, dürfe dulden?

2, 30, 4 ubi (Aduatuci) turrim procul constitui viderunt, primum irridere ex muro atque increpitare vocibus, quod tanta machinatio ab tanto spatio institueretur: quibusnam manibus aut quibus viribus praesertim homines tantulae staturae — tanti oneris turrim in muro sese collocare confiderent? So die Codices. Von Dinter ist nach collocare hinzugesetzt posse, was von einigen Herausgebern angenommen ist, wohl weil Caesar sonst überall nach confidere, wo es sich um zukünftig zu Erwartendes handelt, entweder den Infinitiv Futuri oder noch häufiger den Infinitiv mit posse setzt, — doch ist es nicht durchaus notwendig; denn das confidere heifst hier sich zutrauen — nicht darauf vertrauen, sichre Hoffnung hegen auf etwas. — Auch das in muro hat vielfach Anstofs erregt, erklärt sich aber wohl daraus, dafs die Aduatuker die römische Belagerungskunst nicht kannten. Wie die Gallier in Avaricum 7, 22, 3 verstanden sie es wohl, hölzerne Türme zur Verteidigung auf ihren Mauern aufzustellen, wussten aber von beweglichen Angriffstürmen bis dahin wenigstens nichts, und es konnte so der Glaube in ihnen entstehen, der Turm der Römer sei zu dem ihnen bekannten Zwecke bestimmt*). So ist die Lesart der codices verständlich und Änderung unnötig**).

Dagegen kann man über die Natur der Frage quibus — confiderent? geteilter Ansicht sein, wie die unten angegebenen Verbesserungsversuche der Stelle zu beweisen scheinen***).

Caesar gibt hier in zusammenhängenden Worten wieder, wie er oder andere die Geberden der Gallier (das irridere) und die etwa verstandenen Schimpf- und Spottreden, (das increpitare vocibus = anschreien) sich gedeutet haben. Er will die Frage als eine Fortsetzung des increpitare quod cett., das die Unterlage für den Spott der Gallier bildet, und als eine direct an die Römer gerichtete verstanden wissen. Sie würde also in directer Rede lauten: quibus manibus vos — confiditis? wobei praesertim homines tantulae staturae als Apposition zu fassen wäre. So erklärt auch Fügner in seinem Commentar die Stelle, wenn ich ihn richtig verstanden habe.

Andrerseits ist allerdings die Stellung der Apposition vor dem Subjectsaccusativ auffällig.

---

*) sollte vielleicht Caesar hier im Sinne der Aduatuker den agger mit murus bezeichen? Die gallischen Mauern bestanden ja zum Teil aus Balken, waren also dem agger ähnlich. cf. 7, 22, 2.

**) Nach Lex. Caes. v. Menge haben Kraner-Dittenberger und Kr.-Döhner: Turrim moturos esse confiderent, Vielhaber will sub muros esse collocaturos ohne confiderent schreiben, Hermes III, 376. Laurer Progr. 1883: in muro ex aequo collocare confiderent? H. Meusel setzt nach den codd.: turrim in muro sese [posse] collocare confiderent. Die Klammer bedeutet: in codicibus deest. Fügner sese collocare posse, ebenso Kleist.

***) es ist mir nicht möglich gewesen, die betr. Abhandlungen zu erlangen.

Es liegt nahe, dieser Stellung wegen das homines als Subject aufzufassen. Es böten sich da zwei Möglichkeiten. Entweder müfste man die Frage als eine dubitative nehmen. Caesar würde dann in seinen Worten den Eindruck wiedergeben wollen, den das Gebahren der Aduatuker auf der Mauer machte, die sich augenscheinlich ihre Hoffnungen und Befürchtungen unter lebhaften Gesticulationen mitteilten, und liefse sie in der Art des homerischen: *ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον* — sich untereinander fragen: wie sollten wohl so winzige Kerle sich zutrauen können u. s. w. Oder die Frage wäre mit posse statt sese zwar eine in directer Rede wirkliche (confiditisne), aber nicht an die Römer gerichtet, sondern von einem der Aduatuker an die andern: „mit welchen Kräften glaubt ihr, dafs diese Wichte den Turm auf die Mauer setzen könnten"? Jedenfalls müfste man dann nach instrueretur ein Punktum setzen. Ich bleibe vorläufig bei der ersten Annahme.

2) Fragen mit cur und ne. — Die dritte Person der Oratio obliqua entspricht:

a) der ersten Person der directen Rede: I, 72, 2 cur etiam secundo proelio aliquos ex suis amitteret? cur vulnerari pateretur optime de se meritos? cur denique fortunam periclitaretur? (direct: amittam — patiar — pericliter?). I, 74, 2 rectene se illi sint commissuri?

b) der dritten Person der directen Rede: 1, 40, 2 cur hunc tam temere quisquam ob officio discessurum iudicaret? (= iudicet?). 7, 37, 6 cur enim potius Aedui ad Caesarem disceptatorem, quam Romani ad Aeduos veniant? III, 19, 2 liceretne civibus ad cives legatos mittere?

An einer Stelle steht in der Oratio obliqua ein Conjunctiv, wo man regelrecht eine rhetorische Frage im Infinitiv erwarten sollte*): I, 32, 2: qui (Pompeius) si improbasset, cur ferri passus esset? (es ist von einer lex die Rede.) cur se uti populi beneficio prohibuisset? Der Conjunctiv kann hier in indirecter Rede nicht gedacht werden, es müfste heifsen: passus est? und prohibuit? und entsprechend in indirecter Rede cur eum passum esse — cur prohibuisse? Dafs der Conjunctiv hier durch den vorangehenden Irrealsatz veranlafst wäre, (wie oben der Conjunctiv statt des Infinitivs S. 5 zu III, 73, 5, 6.) ist deshalb unmöglich, weil es sich in diesen Fragesätzen um etwas Geschehenes handelt. Es läfst sich nur annehmen, dafs Caesar beim schnellen Niederschreiben in der Lebhaftigkeit der Empfindung den Pompeius vor sich sah und ihn direct anredete. (cur prohibuisti, also indirect cur prohibuisset). In der Senatssitzung, in der die Rede gehalten wurde, war Pompeius freilich nicht zugegen. Kraner führt zu der Stelle Liv. XXVII 34, 13 an: si virum bonum ducerent, quid ita pro malo ac noxio damnassent? was deshalb nicht hierher gehört, weil es in directer Rede eine wirkliche Frage ist. (quid damnavistis — also indirect: quid damnassent).

Das Tempus ist in diesen dubitativ-potentialen Fragen bei Caesar das Imperfect an Stelle des in directer Rede stehenden Praesens mit Ausnahme von 7, 37, 5. cur enim potius Aeduos — ad Caesarem disceptatorem — veniant.

Die in directer Rede in zweiter Person stehenden indicativischen Fragen — wirkliche Fragen — werden in Oratia obliqua in den Conjunctiv gesetzt, erhalten also die Form der abhängigen Fragen in directer Rede. Ob sie als vom übergeordneten Verbum des Sagens, aus dem ein

*) Dräger sagt über diese conjunctivischen Fragen a. a. O. § 450 b: ausnahmsweise steht der Conjunctivus für den Indicativus der directen Frage, entweder aus Unachtsamkeit, oder um die Frage zu verschärfen. (?) Er führt diese Stelle an, dazu aus Livius XXXVI, 40, 7 utro tandem cett. XXXIX, 4, 11. qualem calumniam cett. Tac. ann. 13, 42 qua sapientia — paravisset?

solches des Fragens ergänzt wird, abhängig gedacht sind, oder ihre auffordernde Eigenschaft — die bei den infinitivischen Fragen der Oratio obliqua fehlt — den Gebrauch des Conjunctivs in diesen Fragesätzen veranlafst, ist hier nicht zu untersuchen.

Bei Caesar stehn sie mit quid und cur 1, 40, 4: quodsi furore — impulsus bellum intulisset, quid tandem vererentur, aut cur de sua virtute aut de ipsius diligentia desperarent? (= cur desperatis?).

1, 47, 6: quid ad se venirent? an speculandi causa?

1, 44, 8: quid sibi vellet, cur in suas possessiones veniret?

Über 2, 30, 4 s. o. S. 8.

Aufforderungssätze. Was in der directen Rede in den zweiten Personen des Imperativs oder im befehlenden oder verbietenden Conjunctivus iussivus der dritten Person und im hortativus der ersten Person stehn würde, wird in der Oratio obliqua durch die dritten Personen des Conjunctivus gegeben bezw. in diese verschoben. Der Conjunctivus hortativus findet sich in Oratio obliqua I, 9, 5: Pompeius in suas provincias proficiscatur, ipsi exercitus dimittant, — wo sich ipsi auf die redende (Caesar) und angeredete (Pompeius) Person bezieht = dimittamus. cf. 5, 36, 3. III, 10, 6 proinde sibi (nobis) et reipublicae parcerent (parcamus).

Positive auffordernde Sätze stehn mit ut nur im Anfang der Oratia obliqua, unmittelbar an ein aufforderndes Verbum sich anschliefsend, sonst ohne ut. Ausnahmsweise findet sich ut an andrer Stelle 1, 47, 1: velle se agere cum eo; uti — constitueret. 5, 36, 1.

Beispiele des regelmäfsigen Gebrauchs s. 1, 36, 7. 6, 23, 7. 7. 64, 3. I, 10, 3. 13, 1. 5, 3. 9, 5: 6. III, 1, 2. 6, 12. 10, 6.

Negative Aufforderungssätze werden durch ne eingeleitet 1, 35, 2. 6. 7. 39, 2. 2, 3, 4. 2, 31, 4. 5, 34, 1. I, 9, 1. 84, 5.

Asyndetisch oder copulativ an einen negativen Aufforderungssatz angeschlossene positive Aufforderungssätze werden nicht durch die vorangehende Conjunction beeinflufst, sondern bleiben positiv 1, 43, 9: ne aut Aeduis aut eorum sociis bellum inferret, obsides redderet —. 1, 38, 8: primum ne — traduceret, deinde obsides redderet. III, 73, 2: ne ea — graviter ferrent, neve his rebus terrerentur multisque secundis proeliis unum opponerent und 5, 34, 4, wo der positive Satz an dritter Stelle steht.

Positive Aufforderungssätze werden fortgesetzt durch einen zweiten Satz:

1) positiv mit

a) copulativem que I, 85, 12: provincia excederent exercitumque dimitterent.

b) disjunctivem aut — aut. 1, 47, 1: uti aut iterum colloquio diem constitueret, aut — ex suis legatis aliquem ad se mitteret.

oder vel — vel 4, 7, 4: vel sibi agros attribuant, vel patiantur.

2) negativ*) mit neve, neu nach vorhergehendem ut: 7, 71, 3: obtestaturque, ut suae salutis rationem habeant, neu — se hostibus — dedant. cf. 2, 21, 2: non longiore oratione cohortatus, quam uti — retinerent, neu perturbarentur. 5, 34, 4; ohne vorhergehendes ut: 1, 35, 3: obsides redderet — neve lacesseret, neve bellum inferret. III, 16, 5. 5, 58, 4. — einmal mit necubi II, 32, 2: magno sit animo, necubi dubitet. (UHT haben ne ubi, D ne).

---

*) in Or. recta 6, 20, 1. ut — neve. III, 92, 1. Einmal ut — et ne III, 86, 5.

An negative Aufforderungssätze wird ein neues negatives Satzglied oder ein neuer negativer Satz angeschlossen*)

a) copulativ durch neve 1, 26, 6: ne eos frumento neve alia re iuvarent. Ein viertes und fünftes Glied werden nach zwei dazwischen stehenden positiven Aufforderungen negativ durch neve — neve angeknüpft 1, 35, 3: ne quam multitudinem — traduceret, deinde obsides redderet, Sequanisque permitteret —; neve Aeduos lacesseret, neve his bellum inferret.

b) disjunctiv mit ne aut — aut 1, 43, 9: ne aut — Aeduis, aut eorum sociis bellum inferret. 1, 35, 5: ne ob eam rem aut suae magnopere virtuti tribueret, aut ipsos despiceret.

c) adversativ 1, 43, 9 mit — at ne: obsides redderet, si nullam partem domum remittere posset, at ne quos amplius Rhenum transire pateretur.

d) asyndetisch anaphorisch 7, 29, 1: ne se admodum animo demitterent, ne perturbarentur incommodo. cf. 7, 66, 7 und 6, 22, 3.

Ob das neve — neve der oben angeführten Stelle 1, 35, 3 als negatives Polysyndeton resp. anaphorisch oder disjunctiv — korrespondierend (= ne aut -- aut, und dafs weder — noch, und dafs nicht — noch) zu fassen ist, lasse ich dahingestellt. Nach Draeger 542, 2 steht ein doppeltes neve (neu) in korrespondierendem Verhältnis zwar selten, doch schon bei Cato de r. r. 38: neve noctu neve ullo tempore intermittantur caveto. Bei Cicero findet es sich, einem voraufgehenden ut oder ne untergeordnet pro Sestio 65: ut neve privilegium irrogari liceret neve — rogari. de off. 1, 39: ut neve maior neve minor causa suscipiatur. de or. 3, 171 ad fam. 1, 19, 19. ad Att. 5, 21, 12. legg. 2, 8, 19. § 67: eam ne quis nobis minuat, neve vivus neve mortuus. Bei Caesar kommt es noch zweimal vor, 7, 14, 9 in einem Finalsatz der Oratio obliqua und I, 76, 1 in einem Aufforderungssatz, der zur Oratio obliqua gerechnet werden mufs.

d. Parenthetische Sätze. Parenthetische Hauptsätze, die eine objective Zwischenbemerkung des Schriftstellers enthalten, also nicht zur Oratio obliqua hinzu gehören, stehn selbstverständlich ebenso wie die entsprechenden relativen Nebensätze im Indicativ. Sie werden meist mit nam eingeleitet 1, 18, 10: nam equitatui, quem — miserant, Dumnorix praeerat. 2, 16, 2. 2, 30, 4. In andrer Form relativisch angeknüpft 5, 58, 4: quod fore, sicut accidit, videbat. — Über I, 7, 5 cf. s. o. S. 4.

2. Nebensätze.

Die Nebensätze in der Oratio obliqua stehn, so weit sie innerlich abhängig, d. h. aus dem Sinn oder der Vorstellung der redend eingeführten Person gedacht sind, im Conjunctiv.

Nicht zu diesen Sätzen gehören die indicativischen, die als kurze thatsächliche Bemerkungen oder erklärende Zusätze des Schriftstellers meistens in der Form relativer Nebensätze (s. o.) in die Oratio obliqua eingeschoben sind.*) So 2, 4, 10: Condrusos — Paemanos, qui uno nomine Germani appellantur, arbitrari ad XL milia. 3, 2, 1. 6, 10, 5: silvam esse ibi infinita magnitudine, quae appellatur Bacenis, hanc pertinere cett.

Der erklärende Zusatz zu iis in I, 87, 5: addit etiam, ut, quod quisque eorum in bello

---

*) in Or. recta stehn ne — atque, ac. 7, 33, 1. 6, 22, 3. 7, 33, 1. I, 25, 9. 3, 11, 3. III, 44, 4. II, 10, 6, 5, 7, 2. ne — et 4, 11, 6. 1, 28, 4. ne — quo 6, 22, 3. III, 46, 4. ne — aut I, 53, 3. ne — aut ne I, 66, 4. ne — atque ut 6, 29, 2.

*) sie finden sich auch sonst häufig bei Caesar I, 18, 1. 51, 1. 1, 7, 6. 10, 1. 13, 2. u. ö.

amiserit, quae sint penes milites suos, iis, qui amiserant, restituatur — ist von Hoffmann*) in amiserit geändert worden, wohl ohne Not, da er als relative Umschreibung erscheint. S. u.

Mit Hereinziehung der Apposition aus dem Hauptsatz steht 7, 55, 4: Littaviccum Bibracte, quod est oppidum apud eos maximae auctoritatis, convenisse. cf. I, 18, 1: Sulmonenses, quod oppidum a Corfinio — abest, cupere, wo der Name der Einwohner für den der Stadt steht.

In 2, 3, 4: Germanosque, qui cis Rhenum incolant, — sese cum his coninuxisse ist die Lesart (B^2 β^2 (Meusel) haben ripas rheni incolunt) von α: incolant jedenfalls die richtige. Der Zusatz aus dem Munde Caesars wäre für seine Leser ganz unverständlich, da er bis dahin im lib. I. B. G. von Germanen immer nur als rechtsrheinischen Stämmen gesprochen hat. So 1, 1, 4. 1, 2, 3. 31, 4. 5. 11. Die „proximi Rhenum" in 1, 54, 1 wohnen ebenfalls auf dem rechten Ufer. 2, 1, 3 ist nur von Einfällen der rechtsrheinischen Germanen in gallisches Gebiet die Rede. Caesar scheint selbst erst durch den Bericht der Remer in 2, 4, 1. 2. von der belgisch-germanischen Verwandtschaft und dem Vorhandensein germanischer Stämme auf dem linken Rheinufer Kunde erhalten zu haben. Wenn er auch 1, 1, 2 von der Verschiedenheit der gallischen und belgischen Sprache und der staatlichen Einrichtungen erzählt, so unterscheidet er doch ebenda bestimmt 1, 1, 4 die Belger von den (rechtsrheinischen) Germanen: proximi sunt Germanis, qui trans Rhenum incolunt. Dagegen weist er 2, 4, 10 mit der Erklärung: qui uno nomine Germani appellantur — nachdrücklich auf die obige Bemerkung der Remer zurück.

Gewisse kurze Relativsätze, die einen substantivischen Begriff umschreiben, treten sonst auch in der Oratia obliqua nicht in den Conjunctiv über. So bei Cic. Cat. 3, 9: quae videmus (das Sichtbare), legg. 3, 2, 5: qui imperat (der Herr), qui paret (der Untergebne), de nat. d. 2, 59, 18: ea, quae ignoramus in einem Finalsatz: das Unbekannte. Caesar pflegt aber auch bei solchen formelhaft gebrauchten Ausdrücken in ähnlicher Verbindung in der Oratio obliqua den Conjunctiv zu setzen 1, 36, 1. Allenfalls gehören 7, 78, 1. constituunt, ut ii, qui valetudine aut aetate inutiles sunt bello, oppido excedant**) — und 5, 11, 4: Labieno scribit, ut quam plurimas posset, iis legionibus, quae apud eum sunt, naves instituat zu jenen erstarrten Begriffssätzen; das quae — sunt steht in allen codices und klingt wie eine übliche Wendung aus dem Befehlsbuche Caesars. Meusel hat auch hier in sint geändert, ebenso Kleist und Fügner. Beide Sätze gehören übrigens nicht zu der Or. obl. im engern Sinne. cf. 3, 8, 4: acceperant α. H. Meusel acceperint. I, 87, 5.

Dafs Caesar, wo es die Deutlichkeit forderte, auch in der Oratio obliqua Nebensätze in den Indicativ setzte resp. im Indicativ beliefs, geht aus 1, 40, 5 hervor, wo dieser Modus nirgends angefochten ist. Die Stelle heifst: factum (esse) eius hostis periculum patrum nostrorum memoria, cum Cimbris et Teutonis a Gaio Mario pulsis non minorem laudem exercitus quam ipse imperator meritus videbatur, factum cett. Die Erklärer nehmen entweder einen „auffallenden Übergang in directe Rede" (Kraner) an, der in der lebhaften Darstellung seinen Grund haben soll, (Menge, Repet. 457, 7) oder halten, wie Fügner, den Satz im Indicativ für einen Zusatz des Schriftstellers, nicht für Worte des Redners, der doch hier dieselbe Person ist***). Kleist sagt (Commentar zu der Stelle): der Indicativ steht in der Oratio obliqua, weil die reine Zeitangabe so deutlicher

*) nach cod. Vindobon. I. bibl. Caes. n. 95.

**) die beste Handschrift α hat den Indicativ, Meusel setzt sint, ebenso Kleist und Fügner, die ältern edd. meist sunt.

***) cf. allerdings I, 87, 5, wenn es dort nicht amiserint heifsen mufs; auch das oben zu I, 7, 5 Gesagte.

hervortritt, und trifft damit das Richtige. Der Schriftsteller hat cum — videretur hier vermieden, weil es als cum causale oder wenigstens als historisches cum aufgefafst werden könnte. Denn auch der Satz mit historischen cum gibt die Thatsache, die er enthält, nicht als rein zeitlich, sondern in einem innern Verhältnis zum Hauptsatz — daher der Conjunctivus — so, dafs der Inhalt des Hauptsatzes auf das im conjunctivischen cum-Satz Gesagte aufgebaut und daran gebunden erscheint. So würden selbst bei einer Auffassung des cum als eines historischen die Gedanken in ein falsches Verhältnis gerückt. Es würde cum videretur etwa heifsen: als Heer und Feldherr sich gleichen Ruhm durch Besiegung der Cimbern und Teutonen erworben hatten, ist die Probe gemacht worden, es soll aber heifsen: und damals hat doch wohl (videbatur) sich Heer und Feldherr grofsen Ruhm erworben. Zum richtigen Verständnis würde trotz videretur die Nachsetzung des cum-Satzes und das Verbum videri mit der Bedeutung „doch wohl", das den Satz als einen beurteilenden, nicht als einen erzählenden kennzeichnet, genügt haben, wenn nicht hier die Nachsetzung des Nebensatzes als durch die Anaphora: factum — factum — hervorgerufen erschiene.*)

Nach praestare in der Bedeutung „besser sein" folgt, wie nach den mit einem Comparativ, wie prius potius u. a. verbundenen Verben, wenn sie im Acc. c. Inf. stehn, im vergleichenden Nebensatze quam mit dem Infinitiv resp. Acc. c. Inf., so 7, 1, 8: postremo in acie praestare interfici, quam non veterem belli gloriam recuperare cf. 7, 10, 2. 1, 17, 3. II, 30, 2. 2, 31, 6. III, 49, 2: crebrae voces — audiebantur prius se cortice ex arboribus victuros, quam Pompeium e manibus dimissuros. 7, 78, 2: illo tamen potius utendum consilio, quam pacis subeundam conditionem cf. I. 35, 1. Nur 7, 17, 7 steht nach praestare quam mit dem Conjunctiv: praestare omnes perferre acerbitates, quam non civibus Romanis, qui Cenabi perfidia Gallorum interissent, parentarent.**) Der Satz ist consecutiv und erscheint als Anschlufs an einen Sprachgebrauch, der später bei Livius öfter in der Construction der Comparative potius, citius u. a. mit folgendem quam und dem blofsen Conjunctiv (oder auch quam ut) hervortritt***). Kraner vergleicht Nep. Hannib. 1, 5: ut ipse periturum se potius dixerit, quam cum tanto flagitio domum rediret. cf. Liv. XL, 4, 7: mulier ausa est dicere, se sua manu potius omnes (liberos suos) interfecturam, quam in potestatem Philippi venirent. II, 34, 11. IV, 2, 8: et se miliens morituros potius, quam ut tantum dedecoris admitti patiantur. 10: quamlibet dimicationem subituros fuisse potius, quam eas leges sibi imponi paterentur. Auch Sallust gebraucht den Conjunctiv nach quam Jug. 106, 3: mansurum potius, quam vitae parcerernt. So hat auch Caesar hier beim Übergang vom unpersönlichen Infinitiv in die persönliche Construction den Conjunctiv vorgezogen. Nach Dräger†) haben die Classiker noch die regelmäfsige Infinitivstructur, bei Späteren wird der Gebrauch des quam mit dem Conjunctiv wieder seltner.

---

*) cf. zu dieser Stelle E. Hoffmann, Constr. der lat. Zeitpartikeln S. 96, f. Er sagt zuletzt: Sachgemäfser wäre es vielleicht gewesen, wenn videbatur cett. das demonstrative Glied gebildet, das relative aber gelautet hätte: cum factum est periculum cett; dafs aber Caesar in andrer Weise die Glieder anordnete, hat darin seinen Grund, dafs aus der Veranlassung der Rede selbst sich die Notwendigkeit ergab, zum Hauptteil des Satzes den Gedanken zu machen, „dafs die Römer sich mit den Germanen schon einmal versucht haben." Daran ist denn das videbatur als ein ganz unabhängiger und selbständiger Zustand angeknüpft. cf. die Stellen die E. Hoffmann hierzu aus Cicero gibt: pro Archia 4, 7. mit der Bmk. v. Halm zu der Stelle, pro Caec. 29, 83, pro domo. ad p. 32, 84.

**) so heben die codd. Fügner und Kleist haben das richtigere parentare, wohl aus praktischen Gründen. Die Erklärnng der Stelle bei Doberenz ist ungenügend.

***) Dräger a. a. O. 453, 2 man vergleiche das Deutsche: es sei besser, zu ertragen, als nicht zu rächen — und: als sie rächten nicht.

†) s. die Citati aus Livius bei Dräger a. a. O. 453, 2.

II. Die Pronomina in der Oratio obliqua.

Mit der Modusverschiebung der Oratio obliqua tritt zugleich auch eine Verschiebung aller Personen der directen Rede in die dritte Person der indirecten ein. Für den Fall der Bezeichnung der Personen durch Pronomina ist das Lateinische in bezug auf die Unterscheidung der Personen dem Deutschen gegenüber in gewissem Vorteil. Während dieses für alle drei Personen der directen Rede in indirecter Aussage nur das Pronomen der dritten Person er sie es und das Reflexivum seiner sich und für das adjectivische Pronomen nur sein und ihr zur Verfügung hat*), stehn dem Lateinischen für die erste Person der directen Rede, die redende, ipse sui, sibi, se, für die zweite, angeredte, is und ille, für die dritte, besprochene, is hic ille und entsprechend für das adjectivische Pronomen suus und die Genitive der Pronomina zu Gebote.

Andrerseits gebraucht das Deutsche das Reflexivum nur in eingeschränktem Mafse, nämlich nur als directes, auf das Subject desselben Satzes bezügliches, während das Lateinische es direct und indirect, auf das Subject desselben und des übergeordneten Satzes bezüglich, anwendet. Nur der Genetiv „seiner" wird im Deutschen ebenso gebraucht.

a) Das Pronomen der ersten Person der directen Rede ist in der Oratio obliqua das Reflexivum sui, sibi, se, für den Nominativ das Pronomen ipse.

Die Reflexiva sui sibi se und suus beziehn sich im einfachen Satze stets auf das Subject des Satzes; für zusammengesetze Sätze gilt als allgemeine Regel, dafs in jedem subjectiv, d. h. aus dem Sinne und der Vorstellung eines denkenden Subjects dargestellten Gedanken, mag er nun als Aussage im Acc. c. Inf. stehn oder als abhängige Frage, Befehl, Grund, Bedingung, Einräumung, Absicht, Folge, Umstand der Zeit, des Orts oder der Art und Weise zum Verbum des übergeordneten Satzes, oder als eine nähere Bestimmung zu irgend einem Gegenstande eines Nebensatzes im Conjunctiv gesetzt sein, die Beziehung auf das logische Subject des Hauptsatzes, das meistens auch das grammatische sein wird**), durch das Reflexivum gegeben wird, dafs aber in allen Sätzen der objectiven Darstellung, wo der referierende Schriftsteller entweder seine eignen Wahrnehmungen gibt oder objective Zusätze des erzählenden Schriftstellers oder eines andern im Indicativ gegeben werden, die Rückbeziehung auf das logische Subject des übergeordneten Satzes durch das Pronomen der III. Person is ea id oder auch durch hic, ille oder ipse gemacht wird.***)

Da nun die indirecte Rede nur eine Form des zusammengesetzen Satzes ist, in der alles Mitgeteilte in subjectiver Fassung dargestellt wird, so gibt in allen im abhängigen Verhältnis zu dem übergeordneten Verbum des Sagens stehenden Sätzen oder Satzteilen, im Acc. c. Inf., in den Hauptsätzen der Aufforderung und der wirklichen und rhetorischen Frage und in allen von diesen Sätzen innerlich abhängigen Nebensätzen das Reflexivpronomen die Rückbeziehung auf das redende oder denkende Subject des übergeordneten Satzes. (Indirectes Reflexivum.)

Zugleich aber kann natürlich nach der Regel des einfachen Satzes auch in allen diesen Sätzen

---

*) es wird hier abgesehen von dem „papiernen" Stil, dem ominösen derselbe, das nur das Lateinische nachzuahmen versucht, und anderen Zwangspronominibus. Auch „jener" ist ein sehr seltenes Pronomen. Selber, selbst, ist indeclinabel.

**) dafs das nicht immer nötig ist, zeigen Sätze wie Liv. 1, 5, 5: iam inde ab initio Faustulo spes fuerat regiam stirpem apud se educari = Faustulus speraverat.

***) cf. Progr. von Gr. Glogau 1869. II. s. 7. f.

und im Acc. c. Inf. das Reflexivum auf das Subject desselben Satzes bezüglich stehn. (Directes Reflexivum.)

Beispiele finden sich zwar überall in der Oratia obliqua, doch stelle ich hierunter solche, soweit sie bei Caesar sich finden, zusammen. Das Reflexivum steht 1) auf das logische Subject des Hauptsatzes bezüglich in Fragesätzen: 1, 47, 6. 1, 44, 8. I, 9, 4; im Aufforderungssatz: 2, 31, 4. 1, 30, 4. I, 9, 1. 6. III, 89, 4; im Causalsatz: 1, 3, 6. 1, 20, 2. 1, 35, 2. I, 9, 1. 2; im Conditionalsatz: 1, 14, 6. 4, 17, 4. 7, 20, 7; im Finalsatz: 1, 7, 3. 5, 27, 7. I, 17, 1; im Consecutivsatz: 1, 20, 4. 1, 20, 5; im Relativsatz: 4, 8, 3. 7, 20. 7. I, 9, 4. 85, 2. 5. 2) auf das Subject desselben Satzes sich beziehend im Fragesatz: 1, 40, 4. 6. 5, 29, 5. 7, 37, 5; im Aufforderungssatz: 7, 64, 3. 71, 3; im Causalsatz: 1, 14, 2. 4. 1, 30 3. 1, 40, 1; im Concessivsatz: 1, 40, 8. 6, 22, 4; im Conditionalsatz: 1, 14, 2. 2, 32, 1. 6, 6, 3; im Finalsatz: I, 8, 3; im Consecutivsatz: 1, 35, 2. 1, 43, 8. 2, 4, 3; im Adverbialsatz: I, 8, 3; (der Zeit); 1, 36, 2 (der Art und Weise); im Relativsatz: 1, 32, 5. 1, 36, 4. 5, 27, 2. 7, 20, 3. I, 30, 5.

Im Acc. c. Inf. steht das Reflexivum 1) um die Beziehung der abhängigen Thätigkeit auf das redende oder handelnde Subject anzudeuten 1, 40, 2: Caesar eos incusavit, Ariovistum se consule cupidissime populi Romani amicitiam appetisse. cf. 1, 20, 3. 4. 31, 8. I, 1, 3. 7, 7. 85, 1. 2. 8 u. ö. 2) um die Beziehung auf das Subject des Acc. c. Inf. zu geben: 1, 36, 1: ad haec Ariovistus respondit: populum Romanum victis non ad alterius praescriptum, sed ad suum arbitrium imperare consuesse. 1, 18, 4. 1, 36, 6. 6, 10, 4.

3) bezieht sich das Reflexivum einmal direct auf das Subject desselben, das andere mal indirect auf das Subject des übergeordneten Satzes. 1, 36, 3: ad haec Ariovistus respondit: quod sibi (A.) Caesar denuntiaret, se (C.) Aeduorum iniurias non neglecturum, neminem secum (A.) sine sua (n.) pernicie contendisse I, 8, 3: (in suam contumeliam = „als persönliche Beleidigung" auf Caesar zu beziehn). 1, 36, 2: si ipse populo Romano non praescriberet, quemadmodum suo (p. R.) iure uteretur, non oportere sese (A.) a populo Romano in suo (A.) iure impediri. 4. magnam Caesarem iniuriam facere, qui suo (C.). adventu vectigalia sibi (A.) deteriora faceret. 47, 1. cf. III, 107, 2 wo inter se sich auf beide bezieht. Hier mufs der Sinn entscheiden. Dafs immer das auf das Subject des übergeordneten Satzes zurückweisende Reflexivum voran stehe, ist für Caesar unrichtig. cf. 7, 71, 3, wenn es auch häufig geschieht. Dagegen wird, um Zweifel auszuschliefsen und zugleich das eine oder andre Subject hervorzuheben, anstatt des Reflexivums oder in Verbindung damit das determinierende ipse gesetzt. 1, 40, 4: Caesar milites incusavit — cur de sua (militum) virtute aut de ipsius diligentia desperarent. 1, 36, 2. Doch ist das nicht Regel, wie schon aus den obigen Beispielen und aus 7, 71, 3 hervorgeht: (Vercingetorix) sua in illos merita proponit obtestaturque, ut suae (Gallorum) salutis rationem habeant, neu se (V.) optime meritum — dedant. I, 30, 5.

Dafs ipse ferner, wie oft behauptet ist, auch bei Classikern schon, so wie es z. B. von Curtius gebraucht wird, ohne die bezeichnete Person besonders hervorheben zu sollen, nur um die Beziehung des Pronomens auf das Subject des Nebensatzes zu verhüten, das Subject des übergeordneten Satzes bezeichne, ist für Caesar so wenig richtig wie für Cicero und Livius*).

*) cf. Dräger a. a. O. 34, 3. 4. Kühnast Liv. Syntax s. 117.

Ipse steht bei Caesar durchaus nicht immer blofs für die redende Person, sondern auch für die dritte Person der directen Rede: 1, 14, 6. 17, 2. 18, 3. 7. 19, 3. 5. 40, 9. 44, 9. 7, 5, 5. 1, 44, 12. cf. III, 92, 2. 49, 2. 1, 22, 3 und ebenso für die zweite Person der directen Rede 5, 27, 9: (Ambiorix locutus est) Ipsorum esse (direct: vestrum) consilium. III, 73, 5. 7, 20, 7. 1, 40, 11. 7, 29, 4. 7, 66, 6. ipsos (vos) quidem non debere dubitare. 7, 20, 3. 1, 19, 4. III, 17, 2.

Dabei wird es aber, wie die eben angeführten Beispiele beweisen, überall significant gebraucht, wie in der Erzählung: Eigennamen, Appellativa oder Prononima hervorhebend oder einander entgegensetzend, auch die Einwohner im Gegensatz zum Lande bezeichnend 1, 19, 1. 44, 2. cf. 1, 1, 1.

In der Oratio obliqua überwiegt allerdings der Gebrauch von ipse für die redende Person, was sich schon daraus erklären dürfte, dafs es in Nebensätzen bei nötig werdender Hervorhebung und Betonung des Subjects viel gebraucht wird.*)

Nicht selten gebraucht Caesar, wie er nostri in der Erzählung für milites Romani, noster exercitus für exercitus Romanus, nos für Romani verwendet, dieses Pronomen auch in indirecter Rede. Das geschieht erstens, wo er seine eignen Worte wiedergibt, und sich aus gemütlichem Bedürfnis, oder weil das correctere is oder ille als seine Person ausschliefsend mifsverstanden werden könnte, ausdrücklich zu den Angeredeten hinzurechnet wie, 1, 40, 5: factum esse eius hostis periculum patrum nostrorum memoria, — factum nuper in Italia servili tumultu, quos tamen aliquid usus ac disciplina, quae a nobis recepissent, sublevarent, — qui tamen nostro exercitui pares esse non potuerint. 9. cui rationi contra homines barbaros atque imperitos locus fuisset, hac ne ipsum quidem sperare nostros exercitus capi posse**). cf. 1, 43, 7. Er wendet aber das Pronomen auch an, wo er die Rede andrer anführt, indem er sich mit seinem Volke identificiert, wie 1, 44, 8: Ariovistus ad postulata Caesaris respondit: ut sibi concedi non oporteret, si in nostros fines impetum facerent, sic item nos esse iniquos, si in suo iure se interpellaremus. cf. 1, 17, 5. I, 11, 3. 2, 1, 2. 2, 4, 7. 5, 29, 3. 7, 41, 2. Einen Übergang in directe Rede kann man darin nicht sehn; ist doch die Oratio obliqua erzählte Rede.

Wenn das nos, noster in dieser Weise im Bell. civ. nicht vorkommt, so ist das sehr natürlich. Caesar ist dort Partei und kann sich mit dem römischen Volke nicht gleichstellen. Für seine Soldaten, Schiffe etc. braucht er das Pronomen auch da in der Erzählung und in indirecter Rede.

Wo Gesandte im Auftrage ihres Volkes reden, sprechen sie entweder, sich selbst ausschliefsend, in der dritten Person von diesem mit is resp. mit dem Eigennamen oder Umschreibungen civitas, gens etc.***), oder sie schliefsen sich, indem sie das Reflexivum gebrauchen, ausdrücklich den zu berichtenden Ansichten oder Aufforderungen ihrer Auftraggeber an 1, 32, 4. f. 2, 14. 1, 17. 1, 7, 3. 11, 3. 30, 2. f. 31, 2. 37, 2. 2, 3. 31, 2. 4, 16. 1, 18, 4 u. ö.

Beide Formen kommen auch nebeneinander vor. So trägt Divico 1, 13 zuerst, sich scheinbar ausschliefsend, die Anerbieten seiner Mitbürger vor: ibi futuros Helvetios, ubi Caesar eos constituisset. Dann, wo er zu einer allgemeinen Charakteristik ihrer Anschauungen übergeht, gebraucht er, indem er sich einschliefst, das Reflexivum: se ita a patribus suis didicisse, ut magis virtute contenderent, quam dolo aut insidiis niterentur. cf. 4, 7. 1, 17. Eigentümlich ist die Be-

*) Nach Lex. Caes. 49 mal in indir. Rede. 29 mal im Nominativ; für II. Person 10 mal; für III. Person 10 mal.

**) in dieser eindringlichen Rede an seine Soldaten erscheint das nos, noster recht am Platze.

***) cf. 1, 30, 2. 7, 32, 3. 5, 27, 2.

ziehung der Pronomina se und suus in der Rede des Ambiorix 5, 27. Der Redner spricht zuerst von sich allein: sese — confiteri debere, neque id, quod fecerit de oppugnatione castrorum, aut iudicio aut voluntate sua fecisse cett., dann fährt er fort: civitati porro hanc fuisse belli causam, quod repentinae Gallorum coniurationi resistere non potuerit. Id se facile ex humilitate sua probare posse, quod non adeo sit imperitus rerum, ut suis copiis populum Romanum superari posse confidat. Das se kann sich wegen des quod non — sit nur auf den Redner beziehen, während sich das sua humilitate und suis copiis nicht auf ihn allein bezieht, sondern das Volk mit einschliefst = aus ihrer geringen Macht, (direct: nostra), mit ihrer (nostris) Truppenmacht.

Dafs in 1, 11, 3: Aedui legatos ad Caesarem mittunt rogatum auxilium: ita se omni tempore de populo Romano meritos esse, ut paene in conspectu exercitus nostri liberi eorum in servitutem abduci, oppida expugnari non debuerint, die Gesandten nur an die Kinder der Absendenden, nicht auch an ihre eignen gedacht wissen wollten,*) ist eine etwas gekünstelte Erklärung, die auch wegen des folgenden oppida expugnari, zu dem eorum doch auch gehört, nicht richtig sein kann. Die Stelle gehört vielmehr zu den unten zu besprechenden Fällen objectiver Darstellung.

Die Auslafsung des Subjectspronomens se in der Construction des Acc. c. Inf. kommt nach Dräger a. a. O. § 454 zwar in allen Zeiten vor, „ist aber im alten Latein noch sehr selten wie auch bei Cicero. Hie und da bei Caesar fehlt se b. g. 1, 14, 3." Es sind wohl hier viele der untenstehenden Fälle als „Ellipse des Pronomens" nicht angesehn. Denn se fehlt bei Caesar doch recht häufig. Einiges läfst sich dabei als Regel feststellen:

Regelmäfsig fehlt se als Subject vor einem Objectsaccusativ se: 2, 31, 2 [se] se suaque omnia eorum potestati permittere dixerunt; auch wenn ein Acc. c. Inf. mit se als Subject von einem andern abhängt, der ebenfalls das Subject se hat: 5, 27, 2 sese pro Caesaris in se beneficiis plurimum ei confiteri debere. 10: illud se polliceri et iureiurando confimare tutum iter per fines daturum.**)

Häufig ist se als Subject, wenn ein besondrer Nachdruck darauf nicht liegt — wie 1, 40, 3—13, wo nach multa praedicavit de suis virtutibus 25 mal se und sese gebraucht werden — bei auf einander folgenden infinitivischen Aussagen mit demselben Subject ausgelassen, auch wenn zwischen den Accusativis c. Inf. mehrere andre Sätze stehn.

So 1, 40, 2: nihil se ea re moveri; scire enim. 1, 44, 2. 5, 56, 4. 5. 7, 20, 7. 37, 4. I, 9, 3. 5, 27, 2: sese — debere —, folgen vier Sätze mit quod und ein Relativsatz — neque id — aut iudicio aut voluntate sua fecisse. 7, 29, 6. 2, 4, 10, wo das fehlende se in Condrusos arbitrari ad XL milia aus § 4 ergänzt werden mufs, was allerdings um so leichter geschehen kann, da das arbitrari zu dem vorhergehenden omnia se habere explorata im Gegensatz steht.

Se fehlt auch sehr häufig, wenn das Reflexivum in einem andern Casus oder als Objectsaccusativ oder von einer Praeposition abhängig vorausgeht:

1, 7. 3: legatos mittunt, qui doceant sibi in animo esse — facere; rogare, ut — sibi liceat. 1, 14, 1: eo sibi minus dubitationis dari, quod — teneret, atque eo gravius ferre. 4, 7, 4: vel sibi agros attribuant, vel patiantur eos tenere. — II, 12, 3: universi se ad pedes

*) cf. Prog. v. Grofs-Glogau 1869 S. 13.

**) H. Meusel: se om. (ittit) α; er hat se aus β zugesetzt.

proiciunt — captam suam urbem videre. 5, 41, 8: se adiutore utantur —, sperare pro eius iustitia — impetraturos. 3, 8, 3: inter se coniurant nihil nisi communi consilio facturos. 5, 26, 2. 3: si velit secum colloqui, licere. Sperare ab eo de sua — salute impetrari posse. Oft mag die zu meidende Häufung der Pronomina Veranlafsung zur Weglassung gewesen sein. So 5, 26, 2. 3. 27, 4: id se facile ex humilitate sua probare posse, quod non — sit, ut [se] suis copiis — confidat. 7, 20, 7: imperium se — nullum desiderare, quin etiam ipsis remittere, si sibi magis honorem tribuere, quam ab se salutem accipere [sibi] videantur. So mögen auch nachher in demselben oder dem folgenden Satz notwendig zu setzende Pronomina desselben Stammes Auslafsung eines leichter zu ergänzenden se bewirkt haben. cf. 7, 20, 7. 1, 7, 3. 5, 27, 3. 7, 29, 6.52, 3 u. ö.

Auffälliger fehlt se schon I, 84, 3: non esse aut ipsis aut militibus succensendum, quod — voluerint. Sed satis iam fecisse; — nunc vero paene ut feras circummunitos prohiberi aqua cett., wenn auch ipsis voraus geht. cf. 5, 29, 6 nach suam sententiam.

5, 28, 5: frumentaria non premi und 7, 20, 3: persuasum loci natura sind wohl die Verba absolut zu fassen, obwohl persuasum ohne sibi bedenklich ist.

Sehr hart wird die Auslafsung des se empfunden, wenn geradezu ein Nachdruck auf dem Pronomen liegt, wie 5, 29, 2: Caesarem [se] arbitrari profectum in Italiam —, wo sich der Redner mit seiner Meinung in Gegensatz zum Vorredner stellt, s. 28, 5: a Caesare conventura subsidia. Ebenso 3: non [se] hostem auctorem, sed rem spectare —. H. Meusel hat se nach Caesarem in Klammern eingefügt (nach Cracconius), auch schreibt er: sese non hostem auctorem, sed rem spectare (nach Spyridion Vassis).

Noch härter erscheint, — denn der Leidenschaftlichkeit der 5, 28 referierten Rede des Titurius sind dergleichen Incorrectheiten zu gute zu halten — 1, 31, 13: Ariovistum autem — in eos omnia exempla — edere —; hominem esse barbarum —: non posse [se] eius imperia diutius sustinere, weil sich das zuletzt § 9 stehende se nur persönlich auf den Redner, nicht auf die von ihm Vertretenen bezieht, während das ausgelassene sich auf beide beziehen mufs. H. Meusel hat auch hier gebessert: sustineri.

Auch 7, 14, 10: haec si gravia aut acerba videantur, multo illa gravius aestimare (Lesart von α), wo im ganzen vorhergehenden Capitel kein Pronomen oder Substantiv steht, aus dem man sich das Subject zu aestimare, das noch dazu betont ist, supplieren könnte, ist mit Recht von H. Meusel nach β in: aestimari debere geändert. Für die Schule sind dergleichen auf die Autorität auch weniger angesehner Codd. gegründete Änderungen durchaus am Platze, falls sie in den nötigen Grenzen bleiben.

Im übrigen ist diese bei Caesar zuerst gröfsere Ausdehnung gewinnende Sprachmanier der Auslafsung des Subjectspronomens se sicherlich als ein Anschlufs an die griechische Ausdrucksweise anzusehn. So müssen, wo das Pronomen aus dem Vorhergehenden nicht zu supplieren ist; die meisten Fälle beurteilt werden, die hier nicht erwähnt sind. cf. 1, 31, 15. 2, 31. 2. 3. 4, 7, 4, II, 12, 3. III, 16, 3. 4. u. ö.

Pleonastisch, das voraufgehende sese nach längerem Zwischensatze wieder aufnehmend, steht se 1, 35, 4: si non impetraret, sese, quoniam— defenderet, se Aeduorum iniurias non neglecturum mit besonderem Nachdruck.

Accusative von is fehlen aus ähnlichen Gründen wie se besonders nach

1) an significanter Stelle vorausgehenden Eigennamen, Appellativen und Pronominibus, die die III. Person bezeichnen. So 4, 19, 2. 3: Suebos — dimisisse, uti — in unum locum con-

venirent; hunc esse delectum —. hic [eos] Romanorum adventum exspectare — constituisse. II, 20, 3. III, 57, 3. 1, 31, 12 Ariovistum autem imperare cett. — hominem esse barbarum —. 1, 42, 6. 7, 66, 3. ff.: fugere in provinciam Romanos — 4: maioribus copiis reversuros — 5: si pedites suis auxilium ferant — iter facere non posse, wo β confici hat, 1, 18, 3, wo das auf ipsum esse Dumnorigem bezügliche eum durch das ganze Capitel fehlt. Besonders leicht wird eum oder der Plural weggelassen, wenn ein Praedicatsnomen vorhanden ist. So 1, 31, 6: pulsos accepisse, 2, 14, 12 impulsos, 1, 31, 12 hominem.

2) nach, wenn auch in adverbialen Bestimmungen stehenden Pronominibus der dritten Person 2, 4, 7: apud eos fuisse regem —; oppida habere —. 2, 15, 4: nullum aditum esse ad eos mercatoribus, nihil pati — inferri; esse homines — increpitare — confirmare.

3) wohl um die Häufung von Pronominibus zu vermeiden, besonders auch des Wohlklangs wegen. 1, 14, 2: sed [eum] eo deceptum. 6: si obsides ab iis sibi dentur, uti [eos] ea, quae polliceantur, facturos intellegat. 2, 16, 4: mulieres, quique — viderentur, [eos] in eum locum coniecisse.

Aus vorhergehenden oder folgenden Relativsätzen zu ergänzen resp. durch diese ersetzt ist das Pronomen 1, 31, 6: qui potuissent, coactos esse, 7, 29, 3: errare, si qui exspectarent — 7, 20, 11 aus dem vorhergehenden cuiusquam: nec iam vires sufficere cuiusquam nec ferre operis laborem posse. —

Hin und wieder kann es zweifelhaft sein, ob se oder eos zu denken ist. So 5, 29, 1: contra ea Titurius clamitabat sero facturos, cum maiores copiae hostium convenissent. Wenn Kraner und Doberenz recht haben, dafs zu facturos das Object aus dem letzten Satze des vorigen Capitels ergänzt werden müsse, also etwa: sie würden, was sie jetzt für schimpflich hielten, dann zu spät thun wollen, wenn u. s. w., so müfste, da sich Titurius mit diesen Worten nur an seine Gegner wendete, sich selbst aber und seine Anhänger ausschlösse, eos gedacht werden. Es könnte aber ebenso gut se heifsen, wenn man facturos absolut nähme = wir (man) würden zu spät handeln. Das ausgefallene se, das Ciacconius hinzusetzt, verdankt vielleicht dem sero sein Verschwinden.

Auch 4, 7, 4 wird man zu dem haec tamen dicere nach dem oben über den Ausfall der Accusative von is Gesagten aus dem an der Spitze stehenden Germanos eos ergänzen müssen. Beide Stellen kommen indes weniger in betracht, als 1, 14, 2, wo die Interpretation schwankt. — Caesar erteilt da den Helvetiern auf ihre Bitte, sie durch die Provincia ziehen zu lafsen, seine Antwort. Sie kann um so weniger zweifelhaft sein, da er einerseits die frühere Niederlage der Römer durch die Helvetier, die diese prahlerisch drohend erwähnt haben (13, 4) nicht vergessen hat, andrerseits ihre bei dieser Gelegenheit bewiesene Hinterlist ihn besonders schwer kränkt: eo sibi minus dubitationis dari, quod cett. § 1. 2. Er fährt fort: quod si veteris contumeliae oblivisci vellet, num etiam recentium iniuriarum, quod eo invito iter per provinciam per vim temptassent, quod Aeduos, quod — vexassent, memoriam deponere posse? Nach dem oben über die Auslafsung des Subjectspronomens Gesagten muſs zu num etiam recentium — deponere posse aus dem voranstehenden sibi se suppliert,*) und so zu vellet Caesar als Subject gedacht werden: er kenne wohl jene Niederlage (eas res, quas legati Helvetii commemorassent); wenn er aber auch sie vergessen wolle, könne er die neusten Rechtsverletzungen vergessen? Zweifelhaft ist nur das eo invito. Die meisten Ausleger beziehn es auf Caesar — als aus dem Sinne des Schriftstellers gesagt. Das wäre aber sehr hart, da Caesar hier selbst

*) während zu sed eo deceptum (cf. o.) das Subject eum aus dem vorangehenden qui zu nehmen ist.

redet. Man beziehe das eo auf das römische Volk. Es ist nicht zu lange vorher erwähnt, um diese Beziehung undenkbar zu machen. Caesar bezweckt durch Zurückstellung seiner Person hinter die Majestät seines Volkes den Helvetiern Furcht einzuflöfsen, andrerseits will er seinen Feinden in Rom, die seine Eingriffe in die gallischen Verhältnifse nicht wünschten, zu Gemüte führen, dafs er sich in einer Zwangslage befindet, als Vertreter des römischen Volkes nicht anders handeln kann. Das mag später zu seiner Entschuldigung dienen.

Fügner will auch zu vellet als Subject Caesar ergänzen, zu deponere posse aber eum; also doch wohl populum Romanum. Auch eo invito bezieht er auf das römische Volk. Abgesehn davon, dafs der allein mögliche Gedankengang — er wisse alles — das Alte wolle er vergessen, das Neue könne er nicht vergessen, — zerstört würde, und dafs das se zu deponere sich natürlicher aus sibi dari ergänzt, als eum aus dem voranstehenden qui, dürfte der Schriftsteller, wenn er einen Gegensatz zwischen dem vergessen wollenden Caesar und dem nicht vergessenden römischen Volke hätte ausdrücken wollen, zu vellet das Subject ipse gesetzt oder ohne dies das eum bei deponere wenigstens nicht ausgelassen haben. Im übrigen vergleiche man über den Gebrauch von is für se und umgekehrt u. S. 21 f.

Einigemal schliefst die redende Person die angeredete ein, wobei sich Schwanken im Gebrauche der Pronomina zeigt: 1, 47, 1: Ariovistus legatos (ad Caesarem) mittit, velle se de his rebus, quae inter eos (dir: nos) agi coeptae neque perfectae essent, agere cum eo,wo man se erwartet, wie es 1, 43, 3 steht. Das eos ist aus dem Sinne des Schriftstellers gesagt. S. u. I, 9, 5 setzt Caesar den Gesandten des Pompeius seine Ansichten auseinander mit den Worten: proficiscatur Pompeius in suas provincias, ipsi exercitus dimittant, (dir: dimittamus), wo uterque besser am Platze wäre, wie es III, 10 mehrere Male steht (3: utrumque 4: utrimque 7: sibi uterque confideret et pares ambo viderentur 9: uterque — utrumque) neben sibi 6: proinde sibi ac reipublicae parcerent — und ipsi: cum, quantum in bello fortuna posset, iam ipsi inommodis suis satis essent documento.

Als **Pronomen der zweiten Person** der directen Rede steht is, ille in Oratio obliqua. Und zwar verwendet Caesar für die zweite Person überwiegend is, nach Lex. Caes. von Menge 66 mal, während ille sich als Anredepronomen nur 18 mal findet. Siehe dort S. 573.

Demnach gilt für Caesar die noch mehrfach in den Grammatiken*) aufgestellte Regel, dafs die zweite Person directer Rede in der Oratio obliqua gewöhnlich durch ille ausgedrückt wird, nur mit Einschränkung. Es ist dies nur dann immer der Fall, wenn sie irgendwie betont ist.

Ille bezeichnet überall, auch wenn es die zweite Person bezeichnet, im Gegensatz zu einem vorhergehenden oder folgenden Pronomen oder Substantivum die ferner stehende Person. So steht es im Gegensatz 1) zu se 1, 3, 7: se illis regna consiliaturum. 1, 44, 11. (12. steht eum für die zweite Person ohne Nachdruck). 13. (ebenso erst ille, dann eius.) 7, 17, 5. 7, 78, 2. I, 32, 7. 1, 85, 5. 1, 34, 2: si quid ille se velit, illum ad se venire oportere. I, 85, 11. s. u. 5, 41, 6.

2) zu ipse als der ersten Person — 1, 85, 11: neque nunc id agere, ut ab illis abductum exercitum teneat ipse, quod tamen sibi difficile non sit, sed ne illi habeant, quod contra se uti possent. III, 17, 3: sic belli rationem esse divisam, ut illi classe naves auxiliaque sua impedirent,

*) z. B. H. Menge Repet. § 457, 6: die zweite Person der Or. recta (tu, vos) wird gewöhnlich durch ille ausgedrückt, besonders wenn sie betont ist. oder auch durch is, wenn sie unbetont ist.

ipse ut aqua terraque eos prohiberet. 7, 20, 2: regnum illum (Vercingetorigem) Galliae malle Caesaris concessu quam ipsorum habere beneficio.

3) im Gegensatz zu Romani: 5, 34, 1: illorum esse praedam atque illis reservari, quas Romani reliquissent, — wo die Römer als Erblasser als die wegen der Beute zunächst in betracht kommenden angesehen werden.

Für die dritte Person directer Rede gebraucht Caesar in Oratio obliqua meistenteils is oder hic, selten ille*).

ille sollte in der Oratio obliqua an die Stelle von hic treten, wie tunc an die Stelle von nunc, da ja hic und nunc nur wirklich, nicht wie im Deutschen relativ Gegenwärtiges ausdrücken, wohinein sich der Sprechende der Vergegenwärtigung wegen versetzt. Wir sagen: jetzt glaubte Caesar nicht mehr zögern zu dürfen, das Lateinische mit schärfer logischem Ausdruck: tum Caesar non diutius sibi dubitandum putabat; das häufig vorkommende tum vero heifst deutsch: jetzt aber. Ebenso verhält es sich mit hic und den zugehörigen Adverbien. So referiert Cicero in Verr. 4, 29: rex clamare coepit candelabrum sibi C. Verrem abstulisse: id tum se in illo conventu civium Romanorum dare donare, dicare, consecrare Iovi O. M. für das directe: nunc in hoc conventu do cett. Im Deutschen behalten wir diese die Gegenwart bezeichnenden Wörter auch im Berichte bei.

Dieses vergegenwärtigende hic und nunc gebraucht nun aber Caesar ganz uneingeschränkt für ille und tum wie Knoke**) für die Oratio obliqua im engern Sinne überzeugend nachgewiesen hat***).

Ich gebe die Resultate seiner Untersuchung mit einigen Beispielen:

Hic findet sich in Oratio obliqua:

a) in Verbindung mit einem vorhergehenden oder nachfolgenden Relativ z. B. 1, 14, 5: consuesse deos immortales, quos pro scelere eorum ulcisci velint, his secundiores interdum res concedere: 35, 2: haec esse, quae ab eo postularet. 40, 6. 9.

b) auf einen Nebensatz mit ut, quod, si oder auf einen Acc. c. Inf. hinweisend: 1, 32, 4: hoc esse miseriorem et graviorem fortunam Sequanorum, quam reliquorum, quod soli ne in occulto quidem queri — auderent. 35, 2: quoniam — hanc sibi populoque Romano gratiam referret, ut — gravaretur, haec esse, quae ab eo postularet. 40, 8: si quos adversum proelium commoveret, hos — reperire posse. 5, 29, 5: postremo, quis sibi hoc persuaderet, sine certa re Ambiorigem ad eiusmodi consilium descendisse?

c) im Gegensatz zu ille auf das Nähere weisend 1, 31, 11: neque hanc consuetudinem victus cum illa comparandam (esse). 44, 8. 7, 14, 10.

d) sowohl auf vorher Erwähntes als auch auf etwas der Gegenwart des Sprechenden Angehöriges, so wie die Gegenwart des Ortes Bezeichnendes sich beziehend 1, 17, 2: esse nonnullos — hos multitudinem deterrere. cf. 18, 2. — 1, 44, 7: numquam ante hoc tempus exercitum populi Romani Galliae provinciae finibus egressum. 5, 27, 5. 1, 44, 11: qui nisi decedat ex his regionibus. 7, 14, 5: hoc spatio.

---

*) nach Lex. Caes. 17 mal. c. Zumpt 703. 732.

**) die Grammatiken u. a. Menges Repetitorium § 457, 4 führen vielfach als ganz allgemeine Regel auf, dafs für hic und nunc in directer Rede ille und tum stehn. Bei Ellendt-Seiffert fehlt diese Regel in der neusten Ausgabe.

***) Prog. v. Bernburg 1881: über hic und nunc in der Oratio obliqua v. Oberl. Dr. Fr. Knoke, cf. auch Heynacher a. a. O. 123 f.

So wird also hic ganz ebenso wie in Oratio directa gebraucht.

Ebenso uneingeschränkt ist der Gebrauch von nunc in Oratio obliqua. Tum findet sich dort weder im Bell. Gall. noch im Bell. civ., während nunc wiederholt zur Bezeichnung der Gegenwart angewendet wird. 1, 31, 5: nunc esse in Gallia — 10. 2, 4, 7. 5, 27, 7. I, 84, 4. 85, 5. 11; III, 10, 9.

Aus den obigen Beispielen ergibt sich zugleich, dafs Caesar auch nicht is für hic setzt, was Knoke a. a. O. S. 7 weiter nachweist. Wenn is da steht, wo man nach dem Obigen hic erwartet, ist es entweder = talis 1, 20, 4, oder es würde auch schon in directer Rede is stehn, weil nicht Gegenwärtiges sondern schon Vergangenes angeführt wird 1, 44, 4; 2, 4, 4; 2, 31. 6.

Auch für das Bell. civ. wird der uneingeschränkte Gebrauch von hic und nunc für ille und tum in Oratia obliqua von Knoke a. a. O. S. 8 nachgewiesen.

Wo sich ille für die dritte Person in Oratio obliqua findet, ist es ebenfalls nicht anders gebraucht als sonst auch, d. h. es bezeichnet die entfernter stehende Person oder Sache im Gegensatz zur näher stehenden. So steht es: 1, 20, 2: propterea quod, cum ipse gratia plurimum, ille minimum — posset, per se crevisset. 1, 31, 11 im Gegensatz zu hic, 1, 40, 7 zu se, suus. cf. III, 16, 5. I, 8, 3. III, 10, 5, im Gegensatz zu andern Pronominibus 1, 18, 3: propterea quod illo licente (wenn er anfange zu bieten) contra liceri audeat nemo. 5, 58, 4: uuum omnes peterent Indutiomarum, neu quis quem prius vulneret, quam illum interfectum viderit; weiter im Gegensatz zu Eigennamen 5, 29, 2. 1, 35, 3: obsides, quos habeat ab Aeduis, redderet, Sequanisque permitteret, ut, quos illi haberent, voluntate eius reddere illis liceret, wo illi und illis die den Römern entfernter als die Aeduer stehenden Sequaner bezeichnen und keineswegs die Oratio obliqua auf die Wahl des Pronomens ille von Einflufs ist. Ebenso bezeichnet 7, 78, 2: illo tamen potius utendum consilio den zwar der Stellung der Worte nach nähern, aber der Sache nach entfernteren Gegenstand*). cf. 1, 31, 7; 1, 20, 2 illa. I, 74, 2 bezeichnet illi den abwesenden Imperator, nach dessen fides gefragt wird.

Wie ille an den betreffenden Stellen weist auch illic in 1, 18, 6 auf vorher Erwähntes, 7, 20, 4 auf ein nachfolgendes Relativum hin, wie illud 5, 27, 10.

Gebrauch des Personalpronomens für das Reflexivum und umgekehrt.

Wo der erzählende Schriftsteller nur seine eignen Wahrnehmungen wiedergibt und die Gedanken, Vorstellungen, Absichten u.s.w. andrer nicht aus dem Sinne des übergeordneten Subjects, sondern von sich aus referiert, wird die Rückbeziehung auf das Subject des übergeordneten Satzes mit dem Personalpronomen is ea id, nicht mit dem Reflexivum gemacht. Diese Erscheinung ist bei Caesar nicht selten in der Erzählung. So III, 30, 5: Pompeius ignes fieri iussit, quo occultior esset eius adventus. cf. III, 75, 2. 1, 5, 4: (Helvetii) persuadent Rauracis, uti eodem usi consilio una cum iis proficiscantur.**) Ebenso sind 1, 6, 3 eos, 2, 17, 4 ad eos, 6, 10, 1

*) auf ähnliche Weise liefse sich vielleicht das illo tempore etc. für die Oratio obliqua in I, 7, 5 (cfo.) retten ,keineswegs zum Schaden der Stelle, die nach Entfernung von docet eine ganz andre Gestaltung und mehr Leben bekäme.

**) stünde suadent, so hiefse es sicher se, weil dann der Schriftsteller die Intention der Helvetier geben wollte, nicht blofs sein Referat der Thatsache.

eorum, 29, 5 eius*), 7, 9, 5 eius, 10, 1 in eo 45, 1 eorum und I, 6, 6 eorum aus dem Sinne und vom Standpunkte des Schriftstellers aus, nicht aus dem Sinne des Subjects des übergeordneten Satzes gesagt. Überall steht hier in den Nebensätzen ein andres Subject als im Hauptsatz**), und das Bestreben des Schriftstellers geht jedenfalls dahin, zu vermeiden, dafs das Reflexivum auf das Subject des Nebensatzes bezogen wird. In 7, 43, 1: nuntio allato omnes eorum milites in potestate Caesaris teneri concurrunt steckt das übergeordnete Subject in nuntius; in III, 28, 4: tirones — iureiurando accepto nihil iis nocituros hostes se Otacilio dederunt ist der Acc. c. Inf. von iureiurando abhängig und gibt den Inhalt des Schwures wieder, den Otacilius leistet.

Die meisten dieser Sätze tragen mehr oder weniger das Gepräge der Oratio obliqua im weitern Sinne. Von ihnen mufs man ausgehen, um es zu verstehn, dafs auch in der eigentlichen indirecten Rede nicht selten auch bei Caesar für das Reflexivum Casus von is eintreten, obgleich in ihr alle Sätze als innerlich abhängige gedacht werden müssen, und die objective Darstellung hier nur in den indicativischen Zwischensätzen Platz finden soll.

Auch hier tritt die Unregelmäfsigkeit nur in solchen Nebensätzen auf, die ihr eignes Subject haben. Ein Teil der betreffenden Sätze aufserdem steht am Anfang des in Oratio obliqua Gesagten, und diese gehören durch ihren unmittelbaren Anschlufs an das übergeordnete Verbum noch halb und halb zur Erzählung selbst. So 7, 1, 6. 1, 37, 2. 2, 1, 2. 1, 37, 2. Wird dadurch bei diesen Fällen die Erklärung der Unregelmäfsigkeit erleichtert, so finden sich für andere Stellen andere, bei manchen mehrere Gründe.

Die Sätze, in denen is für se steht, sind***) 1) Folgesätze, bei denen die Folge ohne Zuthun des Subjects des Hauptsatzes eingetreten ist, wo also im Nebensatz ein besonderes logisches Subject waltet, das dem Schriftsteller vorschwebt: 1, 11, 3: ita se omni tempore de populo Romano meritos esse, ut paene in conspectu rxercitus nostri agri vastari, liberi eorum in servitutem abduci non debuerint. (sc. ab Helvetiis). Übrigens ist eorum von H. Meusel als unächt eingeklammert.

2) Finalsätze cf. III, 30, 5. 75, 2. 6, 29, 5. Ein Absichtssatz mit priusquam: 7, 1, 6: inprimis rationem esse habendam dicunt, priusquam eorum clandestina consilia efferantur, ut Caesar — intercludatur. Id esse facile cett. Auch hier läfst sich in dem passivischen Satze ein andres logisches Subject (proditores) denken. Übrigens cf. o. — cf. 7, 9, 5.

3) Conditionalsätze 1, 31, 12: Ariovistum — obsides poscere — cruciatusque edere, si qua res non ad nutum aut ad voluntaten eius facta sit. Der Redner spricht aus seinem Sinne von einer dritten Person. Dafselbe ist der Fall in dem Causalsatz 1, 18, 8. cf. 2, 17, 4.

4) Causalsätze 1, 18, 8: favere (Dumnorigem — dicit Divitiacus) Helvetiis propter eam affinitatem, odisse etiam suo nomine — Romanos, quod eorum adventu potentia eius deminuta — sit, ebenso wie 3. 5, 27, 2: sese pro Caesaris in se beneficiis plurimum ei confiteri debere, quod — quodque ei et filius et fratris filius ab Caesare remissi essent ist besonders auffällig, da kurz vorher mit ei und eius Caesar bezeichnet wird. Auch hier enthält aber der Nebensatz ein andres logisches Subject: (a Caesare). cf. 1, 37, 2. 7, 10, 1. 2, 1, 2. 3, 28, 1.

*) hier würde sui sehr undeutlich sein. S. bes. auch 7, 10, 1. — III, 41, 3: (Caesar) profectus est, sperans Pompeium — ab eo intercludi posse ist eine jedenfalls verdorbene Stelle.

**) wir haben also hier dieselbe Erscheinung wie im Deutschen, wo der Gebrauch des Reflexivums schon sehr früh durch das Personalpronomen beeinträchtigt worden ist. cf. J. Grimm, Gramm. IV, 32 ff. Im classischen Latein ist der Gebrauch freilich ganz individuell.

***) die oben angeführten Stellen sind hier noch einmal nach cf. eingeordnet.

5) Relativsätze 1, 47, 1: quae inter eos agi coeptaeessent cf. o. S. 19. In I, 35, 4: quorum alter agros Arecomicorum eis concesserit hat das Subject alter das iis für sibi veranlafst. cf. 6, 10, 1.

6) ein Abl. absol. der zu einem Acc. c. Inf. gehört und ein Befürchtungssatz. I, 2, 3: M. Calidius censebat, ut Pompeius — proficisceretur, ne qua esset armorum causa; timere Caesarem, ereptis ab eo (aus dem Sinne des Redners s. o. 3. 4.) duabus legionibus, ne ad eius periculum reservare Pompeius videretur. Das Pronomen der dritten Person ist beibehalten, weil das Reflexivpronomen auf Pompeius bezogen werden könnte: cf. 7, 43, 1. III, 28, 4. III, 41, 3.

Umgekehrt steht se und suus, wo man das Pronomen is erwarten könnte, zweimal selbst in indicativischen Nebensätzen der Erzählung. III, 53, 2: quem Caesar, ut erat de se meritus (= de se meritum) ad primipilum se traducere pronuntiat. 6, 9, 1: quod auxilia contra se miserant.

In der Oratio obliqua kommt suus nur einigemale anstatt eines Casus von is vor: 2, 4, 7: ad hunc propter iustitiam prudentiamque suam totius belli summam deferri. Die Stelle scheint bedenklich. H. Meusel hat den obigen Text (von α) aus β gebessert: prudentiamque summam totius belli deferri.

I, 22, 5: ut tribunos plebis in ea re ex civitate expulsos in suam dignitatem restitueret. 6: quod de sua salute impetraverit, fore etiam reliquis ad suam spem solatio — ist suam im adjectivischen Sinne zu fassen als „eigentümlich, zukommend" und „eigen:" cf. III, 20, 3: propriam suam.

Auf den obigen Gebrauch von is für se wird im zweiten Teile der Abhandlung, der sich mit der Consecutio temporum in der Oratio obliqua beschäftigen soll, zurückgekommen werden müssen.